

# Volks- & Anzeigebblatt

Das Volks- und Anzeigebblatt erscheint wöchentlich 3 mal, **Dienstag, Donnerstag und Samstag**, und kostet vierteljährlich bei der Redaktion 90 Pf. durch die Post bezogen 1 M. 15 Pf.

für Stadt und Land.

Einrückungsgebühr für die 3spaltige Zeile oder deren Raum 6 Pf. Annoncen welche bis **Montag, Mittwoch und Freitag** Mittags eintreffen, finden Ausnahme.

**Achtundzwanzigster Jahrgang. No. 87. Winnenden, Donnerstag den 27. Juli 1876.**

## Winnenden.

Da bei der bevorstehenden Einquartirung es absolut unentbehrlich ist, daß die Haus-Nummer, deutlich, leserlich und vollständig, an den Häusern vorhanden sind (was bei der letzten Aufnahme der Quartier-Räume den Betreffenden Besitzern schon mündlich aufgegeben wurde) diese Verbesserung aber, bis jetzt, nur mangelhaft vollzogen worden ist, so werden hiemit die betreffenden Häuserbesitzer wiederholt und dringend aufgefordert, ihre Häuser mit den betreffenden Haus-Nummern unverzüglich zu versehen, und dieser gefehl. Vorschrift unverzüglich nachzukommen, widrigenfalls in anderer Weise eingeschritten werden müßte.

Diejenigen Häuserbesitzer, welchen ihre anzubringenden Nummern nicht zuverlässig bekannt sind, können diese auf der Rathschreiberei erfahren.

Den 26. Juli 1876.

Stadtschultheißenamt  
Zent.

## Winnenden.

### Verkauf von Staats-Papieren.

Behufs Rückzahlung der Zehntablösungs-Zeitrente pro Mart. 1873 werden nachstehende Werthpapiere der hiesigen Zehntkasse dem Verkauf ausgesetzt:

|                              |         |               |            |
|------------------------------|---------|---------------|------------|
| 1 württ. Staats-Obligation   | 3 1/2 % | im Betrag von | 100 fl.    |
| 1 „ „                        | 4 %     | „ „           | 100 fl.    |
| 1 „ „                        | 4 %     | „ „           | 100 fl.    |
| 1 „ „                        | 4 %     | „ „           | 100 fl.    |
| 1 „ „                        | 4 1/2 % | „ „           | 500 fl.    |
| 1 „ „                        | 4 1/2 % | „ „           | 500 fl.    |
| 1 „ Hypothekbank-Pfandschein | 4 1/2 % | „ „           | 1000 Mart. |

Kauflustige wollen sich im Laufe dieser Woche mit dem Unterzeichneten in's Einvernehmen setzen.

Winnenden 25. Juli 1876.

Stadtpfleger Kallenberg.

## Winnenden.

### Feuerwehr.

Nächsten Samstag den 29. Juli  
Nachmittags 4 Uhr

hat sämtliche Steiger-, Netter-, Spritzen-, Hydranten-,  
Dutten-, Schöpfer- und Wachmannschaft zu einer Hauptprobe auszurücken und wird hauptsächlich auf Paragraph 14 und 15 unserer Statuten aufmerksam gemacht.

### Das Commando.

## Winnenden.

### Ein Logis

mit 2 Zimmer, Küche mit Wasserleitung, Speiskammer, Keller, Bühne habe ich so gleich oder bis Martini an eine stille Familie zu vermieten.

Heinrich Gunge.

Letzten Montag hat sich mein rother



### Dachshund

mit weißer Brust verlaufen. Der jetzige Besitzer wird gebeten, denselben gegen Belohnung bei mir abzugeben.

Vor Anlauf wird gewarnt.

Friedrich Kögel,  
Zimmermeister in Höfen.

## Winnenden.

### Verkauf von Oefen u. s. w.

Nächsten

Donnerstag den 27. Juli  
Vormittags 11 Uhr

werden auf hiesigem Rathhause nachstehende Gegenstände gegen Baar im Aufstreich verkauft:

- 94 Pfd. Makulatur-Papier
- 5 Stück Oefen
- 1 „ Bretter-Verschlag mit Stakenen
- 5 „ alte Fenster
- 4 Paar Jalousie-Läden und sonstiges altes Holzwerk.

Winnenden den 22. Juli 1876.

Stadtpfleger.

## Winnenden.

### Gewerbeverein.

So jemand sich bei der im Sept. l. J. stattfindenden Gewerbeausstellung in Waiblingen betheiligen wollte, der bei dem Umgang der Ausschüßmitglieder übergangen wurde, der möge sich deshalb an Herrn Dav. Wilbenberger wenden.

Die Wappen mit den Zeitschriften mögen die letzten Leser einstweilen zurückbehalten bis 14 Aug., da ich die nächste Zeit abwesend bin.  
Reallehrer Maier.

## Winnenden.

### Rekruten-

### Versammlung.

Sämmtliche Rekruten werden auf morgen Freitag Abend wegen einer Besprechung zu Karl Eidle, Bäcker höflichst eingeladen.

## Winnenden.

Einen noch gut erhaltenen zweispännigen

### Steinwagen

hat zu verkaufen

Schmid Zaifer.

Reichenbach  
Gerichts-Bezirks Waiblingen.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaft der weiland Adam Walker's Wittve Christiane Catharine geb. Schmalzried gewesenen Bäcker und Speisewirth dahier, ist nunmehr das in Nr. 82, 83 dieses Blatts näher beschriebene Wirthschafts-Gebäude nebst Hof-Raum und Garten, Bäckerei-Geräthschaften, ein heimriges neues Faß, 2 Tafeln, 1 Tisch, 6 Stühl u. u. verkauft auf 4 Jahres-Zieler um 2000 fl. resp. 3,428 M. 57 S und kommt dem Wunsch der Erben gemäß nebst den je im einzelnen verkauften Güterstücken

heute Donnerstag den 27. d. M.

Mittags 12 Uhr

auf dem Rathhaus dahier in einmaligen Aufstreich worauf der Zuschlag erfolgt; ferner

am Montag den 31. d. M. und Dienstag den 1. August von je Morgens 7 Uhr an wird eine

Fahrniß-Auction

in dem Wirthschafts-Gebäude selbst abgehalten werden wobei vorkommt: am ersten Tag, Bücher, Frauenkleider, ziemlich viel Zinn und Porzellan, sowie Küche-Geschirr, Leinwand, Betten sowie allerlei Hausrath



Am zweiten Tag circa 6 Eimer 1874r. und 1875ziger Wein, Faß- und Band-Geschirr, 1 Weinbütte, 10 Liter Kirschegeist, 300 Liter Zwetschgen-Branntwein, 10 Liter Weintröster-Branntwein, 100 Liter Frucht-Branntwein, circ. 16 Raummeter aufgespaltenes Küche-Holz, circ. 16 Raummeter dto. Backholz und circ. 3 Raumm. Wagner-Holz.

Kaufs-Liebhaber, auswärtige mit amtlichen Vermögens-Zeugnissen versehen, werden zu beiden Verhandlungen eingeladen.

Den 22. Juli 1876.

Im Auftrag Waisengericht  
Vorst. Schäfer.

Winnenden.

An und Verkauf von Staatspapieren,  
Loosen, Wechsel, Coupons etc. etc.

Julius Finck.

Ludwig Geiger von Bürg wider-  
ruft das, was er und seine Ehefrau am  
29. Juni bei der Farrenschau gegen den  
Gemeinderath in Bürg aussagte.

Winnenden.

Mezger Kolmbach hat noch einige  
Plätze in der Schener zu vermietthen.

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt

vom 20. Juli 1876.

| Getreide-<br>Gattung | Voriger<br>Mess. | Heutiger<br>Verkauf. | Unverkauft<br>geblieben. |          | Erbs.<br>M. |
|----------------------|------------------|----------------------|--------------------------|----------|-------------|
|                      |                  |                      | Str.                     | Säcke    |             |
| Dinkel.              | Säcke 0          | Str. 468             | Säcke 83                 | Säcke 13 | 3738 91     |
| Haber.               | Säcke 6          | Str. 193             | Säcke 13                 | Säcke 13 | 1818 39     |

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz  
gegen die letzte Schranne wie folgt.

| Getreide-<br>Gattung | Höchste |        | Mittel |        | Niedste |        | Gefal-<br>len. | Bemerkung.      |
|----------------------|---------|--------|--------|--------|---------|--------|----------------|-----------------|
|                      | M. Pf.  | M. Pf. | M. Pf. | M. Pf. | M. Pf.  | M. Pf. |                |                 |
| Kernen Str.          | 11      | 60     | 7      | 80     | 80      | 80     | 80             | Kernen pr. G    |
| Dinkel "             | 8       | 20     | 8      | 43     | 7       | 54     | 54             | M. Pf. M. Pf.   |
| Haber "              | 9       | 55     | 9      | 31     | 9       | 27     | 27             | Dinkel pr. G    |
| Wermisch " Str.      | 3       | 40     | 2      | 40     | 2       | 40     | 40             | Höchst. Nieders |
| Einforn "            | 3       | 60     | 2      | 60     | 2       | 60     | 60             | M. Pf. M. Pf.   |
| Gerste "             | 3       | 60     | 2      | 60     | 2       | 60     | 60             | M. Pf. M. Pf.   |
| Woggen "             | 3       | 60     | 2      | 60     | 2       | 60     | 60             | Haber pr. G     |
| Wägen "              | 3       | 60     | 2      | 60     | 2       | 60     | 60             | M. Pf. M. Pf.   |
| Ackerbohnen "        | 4       | —      | —      | —      | —       | —      | —              | M. Pf. M. Pf.   |
| Erbsen "             | 3       | 80     | 3      | 80     | 3       | 80     | 80             | 2 Pf. Brod 28   |
| Linzen "             | 3       | 80     | 3      | 80     | 3       | 80     | 80             | 4 Pf. schw.     |
| Welschforn "         | 4       | 60     | 4      | 60     | 4       | 60     | 60             | Brod 48 Pf.     |
| Wicken "             | 4       | 60     | 4      | 60     | 4       | 60     | 60             | 1 Kr. Wicken    |
| Kartoffeln "         | 2       | —      | —      | —      | —       | —      | —              | 60 Gr. 3 Pf.    |
| Wd. Butter "         | 1       | 80     | 1      | 80     | 1       | 80     | 80             |                 |
| 1 Bv. Stroh "        | 1       | 5      | 1      | 5      | 1       | 5      | 5              |                 |
| 1 C. Heu "           | 1       | 5      | 1      | 5      | 1       | 5      | 5              |                 |

Wird nur in Pausch  
und Dogen verkauft.

Winnenden.

2 1/2 Viertel

Dinkel

an der Leutenbacherstraße verkauft auf dem  
Halm heute Donnerstag Vormittags 9  
Uhr auf dem Platz wozu die Liebhaber  
eingeladen sind.

Auch habe ich 1 Eimer guten

Apfel-Most

zu verkaufen.

Pantlen's Wittwe.

Es ist ein freundliches

Logis

bestehend in 2 Zimmer, Küche, und sonstigen  
Erfordernissen bis Martini zu vermietthen.

Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Bäckerlehrlings-Gesuch.

Es wird ein junger Mensch, der Lust hat die  
Bäckerei zu erlernen, unter günstigen Bedingungen,  
in die Lehre genommen.

Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Es sind 3 Eimer neuer

Wein

gutes Gewächs zu verkaufen.

Von wem? sagt die Redaktion.

Baach.

Guten Erntewein

hat zu verkaufen

Schulm. Bus.

Winnenden.

Most-Verkauf.

4 Eimer Most verkauft, auch Imweise  
Julius Finck.

Schwaikheim.

10—12 Eimer guten

Apfelmost

hat zu verkaufen

Geometer Frey.

Winnenden.

1 Eimer guten

Apfelmost

hat zu verkaufen

Friedr. Wurst's Wittwe.

Winnenden.

3 Eimer guten

Apfelmost

hat zu verkaufen.

Gottlieb Klöpfer's Wittwe.

**Brenningsweiler.** In dem Weinberg (Holzenberg) des Johannes Razer sind gefärbte Trauben zu sehen.

## Tagesbegebenheiten.

**Stuttgart.** Gestern Abend brach über die hiesige Stadt ein kolossales Gewitter (mit kleinen Schloßen) los, ohne jedoch glücklicher Weise an unserer Vegetation erheblichen Schaden anzurichten; wahrhaft verheerend scheint es dagegen in andern Theilen des Königreichs gewirkt zu haben; auf der Strecke Eßlingen-Plöchingen z. B. sollen die Schloßen förmliche Steine gewesen sein und Alles zusammengeschlagen haben; die Bäume seien vollständig entlaubt, so zwar, daß sie buchstäblich das Aussehen von Besen hätten. Einen Begriff von der Größe der Schloßen werden sich unsere geschätzten Leser wohl machen können, wenn wir denselben mittheilen, daß Bauersfrauen aus der Eßlinger Gegend heute Morgen noch Hagelsteine (von beträchtlichem Umfang) in Gefäßen auf dem Markte vorzeigten! (Auch aus weit entfernten Gegenden kommen Nachrichten über große Regengüsse.)

**Stuttgart.** Gestern Nachmittag kam dahier (was übrigens bei der gegenwärtigen wahrhaft afrikanischen Hitze eigentlich gar nicht mehr wunderbar ist!) ein Sonnenstichfall vor, in Folge dessen in der Schloßstraße ein Mann umfiel. — Abends 5 Uhr stießen beim Bahnhof zwei Kaleschen so hart an einander, daß die Pferde stürzten, die Stränge rissen u. und die Passagiere schließlich aussteigen mußten. Zum Glück wurde niemand verletzt, auch erlitt keines der Pferde einen Schaden.

**Stuttgart.** (Unglücksfall.) Am Samstag Abend kam in der Hauptstätterstraße eine Pferdebahnwagens-Frau dadurch unter einen Pferdebahnwagen, daß sie, während der Wagen noch im Gange war, vorn beim Kutscher aussteigen wollte; nicht unerhebliche Verletzungen sind die Folge dieser Unvorsichtigkeit, vor der nicht nur die Zeitungen schon öfters gewarnt haben, sondern auf die auch Plakate innerhalb des Wagens hinweisen. Die Frau wurde in das Diakonissenhaus verbracht.

**Stuttgart.** Unter die Pferde eines Wagens gekommen, oder richtiger gesprungen, ist letzten Samstag Nachmittag ein kleines, wenige Jahre zählendes Mädchen. Den Fuhrman soll lediglich keine Schuld treffen, und es konnte derselbe das Gespann noch rechtzeitig zum Stehen bringen. Das Kind war bei andern Kindern ohne besondere Aufsicht auf der Straße und sprang auf der dem Fuhrmann entgegengesetzten Seite achtlos unter das Gespann, wurde indeß glücklicherweise nur ganz unbedeutend verletzt. Es dürfte dies für manche Eltern abermals eine Warnung sein, ihren auf der Straße sich tummelnden Kleinen etwas mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Wenn man das unbewachte und unachtsame Treiben der Kinderhaufen in manchen Straßen ansieht, so ist es in der That nur zum Verwundern, daß nicht weit mehr derartige Unglücksfälle sich ereignen.

**Berg.** Ein hiesiger Wirth hat sich vor einigen Tagen auf die Fersen gemacht, um angeblich die Weltausstellung in Philadelphia zu besuchen. In Hamburg scheint er aber anders belehrt worden zu sein, denn so viel man hört, soll er sich in Frankfurt am Main erschossen haben.

**Cannstatt, 23. Juli.** Mehrere Arbeiter der hiesigen Eisengießerei Grupp und Streicher badeten gestern Abend nach vollbrachter Wochenarbeit im Neckar unterhalb der Blumhardt'schen Ziegelhütte, wo der Fluß besonders reißend ist. Einer dieser Arbeiter, von Kirchheim u. L., wurde vom Strudel erfaßt; ein anderer wollte ihm beistehen, wäre aber selbst verloren gewesen, wenn nicht die anderen ihn noch gerettet hätten. Bis heute Mittag hat man trotz eifrigen Suchens den Ertrunkenen nicht gefunden. — Am vorigen Donnerstag hatten wir hier in der Badstraße einen großen Auflauf. Zwei flott gekleidete Dirnen waren wegen Stadtverbotübertretung bei Oberamt eingeliefert, brachen aber aus, und stürzten sich 5 Treppen hoch in ein Haus beim Hotel Herrmann, wo sie die Polizei erwischt und wieder in Oberamtlichen Gewahrsam brachte.

**Ludwigsburg, 24. Juli.** Letzten Samstag wurde auf der Schießstätte ein Ulane von einem Unteroffizier, der sein Gewehr entladen wollte, in den Unterleib geschossen und am Abend des gleichen Tages erschoss sich ein Dragoner aus Unvorsichtigkeit. Der Verunglückte wollte sein Gewehr putzen und hatte bemerkt, daß dasselbe noch eine Ladung enthalte. Als er dieselbe mit dem Ladstock ausziehen wollte, entlud sich das Gewehr unerwartet und der Ladstock fuhr dem Mann in den Kopf, wodurch der jähe Tod erfolgte.

**Walbsassen, 18. Juli.** Heute Früh zwischen 5 und 6 Uhr fand in hiesiger Gegend ein schauerhaftes Gewitter statt. In Bürcersreuth erschlug der Blitz 4 Kühe und in Neualbenreuth 2 Ochsen. Bei Falkenau schlug derselbe in einen Bauernhof, der abgebrannt ist.

Aus Baden, 20. Juli. Vorgestern hat sich über die Gemarkung Müllheim, eine der rebenreichsten des Margrätler Landes, ein von einem 15 Minuten anhaltenden Hagelschlag begleitetes heftiges Gewitter entladen. Dasselbe hat theilweise großen Schaden angerichtet.

**Lemberg, 18. Juli.** Das Städtchen Radziechow wurde heute Nachts von einer großen Feuersbrunst heimgesucht. Hundert Häuser wurden ein Raub der Flammen, zwanzig katholische und achtundachtzig jüdische Familien sind obdach- und brodlos.

Ueber die gemeldete Feuersbrunst, welche am Mittwoch das im badischen Schwarzwald gelegene Dorf Todtnau in Asche legte, entnehmen wir den „Basler Nachrichten“ folgende Schilderung eines Augenzeugen: Das Dorf liegt an zwei Straßen, zwischen welchen von dem benachbarten Feldberg herabkommend die Wiese durchfließt; das Ganze ist von Bergen umgeben. An der Straße nach Zell und an dem Flüsschen liegt Eingang des Thales die Papierfabrik Ziegler-Thoma. Hier brach 12¼ Uhr Mittags, während die Leute des Hauses beim Mittagessen waren, das Feuer aus und theilte sich dem Dorfe, durch den Wind begünstigt, in so rascher und umfangreicher Weise mit, daß bis Nachmittags 3 Uhr 88 Häuser in Asche lagen. Zwischen dieser Fabrik und den andern Fabrikgebäuden im Dorfe liegt eine große Wiese. Diese Entfernung bewirkte, daß die letzteren Fabriken unverfehrt erhalten wurden. Der auf dem rechten Ufer des Wassers gelegene Dorftheil ist abgebrannt, der auf dem linken Ufer gelegene verschont geblieben. Die an der Querstraße zwischen der Zeller- und Freiburgerstraße gelegenen drei Gasthäuser sind abgebrannt, drei Bierbrauereien, alle Pinten und Krämerläden, alle Bäckereien, von den Mehlereien ist noch eine vorhanden; endlich das Post- und Telegraphengebäude, das Rathhaus, das Pfarrhaus und die Kirche. Es stehen auf dem rechten Wiesenufer nur noch die Baumwollspinnerei und Färberei von Meinrad Thoma's Söhne, die Bürstenfabrik von Eduard Jaller, die Baumwollweberei von Willmann und die Weberei von Wolf. 248 Familien sind obdachlos. Verluste an Menschenleben sind keine zu beklagen. Wäre das Feuer zur Nachtzeit ausgebrochen, so hätte ein entsetzliches Unglück die Folge sein müssen. Allein auch in diesem Umfange ist das Unglück groß und wendet sich an die allgemeine Mildherzigkeit.

**Türkei.** Daß auf dem südlichen Kriegsschauplatz, an dem Jbar und der Morawa, die Serben im Rückzuge sind, wird nun selbst von Belgrad aus bestätigt: Tschernajeff hat die dortigen Positionen, namentlich Babina Glava und Alpalanka geräumt (s. Wiener Teleg.). Dagegen von der Drina meldet ein Telegramm aus Belgrad eine abermalige Niederlage der angreifenden Türken, und zwar bei Zwornik. Ein etwas renommirendes serbisches Bulletin in der „Presse“ sagt hierüber: „Der Kampf dauerte von 2 bis 7; die Türken wurden mit großem Verlust zurückgeschlagen. Auf einer Schanze blieben 100 Türken, 5 Serben todt. Türkische Baschi-Bosuks kamen mit einer weißen Fahne und einem Kreuz, rufend: „Zivio, Knaz Milan Obrenowitsch,“ um die Serben zu täuschen; der Versuch war jedoch erfolglos. Die Serben überfielen sie, nahmen ihnen Fahne und Kreuz und machten Gefangene. Alle Pionierwerkzeuge, viele Gewehre und Kisten mit Patronen fielen in die Hände der Serben. Die Türken müssen über 1000 Tode verloren haben. Die serbische Artillerie hat Wunder gewirkt, namentlich bei dem zweiten Ansturm der Türken. Die Serben haben 163 Verwundete und 30 Tode. „Auch bei dem Kampfe um Bjelina am 20. sollen die Türken 1000, die Serben 200 Mann verloren haben. Immerhin sind diese Zahlen nicht so gar unbescheiden, wie gewöhnlich die der türkischen Bulletins. Auch über die Timokarmee gibt das Telegramm aus Belgrad Auskunft. Es kommt am Schlusse auf den Kampf vom 18. Juli, von Saittschar, hier Schlacht von Jzvor Beliki (Dorf im Bezirke von Saittschar) genannt, zurück und berichtet dann von einem neuen Gefecht am 22. bei Rakitniza (auf der Straße von Widdin nach Negotin nahe beim Timok, auf türkischem Gebiete,) wo die Türken „vollständig geschlagen“ wurden. — Man muß bei diesen Kämpfen zunächst den Serben das Wort lassen, denn von türkischer Seite liegt nur folgendes Telegramm vor: „Vom Kriegsschauplatz fehlen Nachrichten. Starke Regengüsse haben die militärischen Operationen unterbrochen und den Verkehr auf den Straßen bei Sophia und Nisch unmöglich gemacht.“ — Dagegen aus Herzogovina wird von Konstantinopel abermals ein türkischer Sieg berichtet; das montenegrinische Contre-Bulletin auf diese und die gestrige Meldung steht noch aus. Dagegen wird aus Cetinje offiziell gemeldet, daß um Podgoriza und Medun (also auf der Südgrenze von Montenegro) 4 türkische Kulas (Fort's) von den Montenegrinern eingenommen wurden. Trotz der herbeigeeilten Podgorizaer Besatzung haben die Türken nach kurzem Widerstand die Kulas verlassen, worauf dieselben niedergerissen

wurden. Der Verlust ist beiderseits gering. Die Verbindung zwischen Podgoriza und Medun ist hierdurch gänzlich aufgehoben.

**Konstantinopel, 20. Juli.** Letzten Freitag traf der erste Transport ägyptischer Hilfstruppen auf 3 großen Dampfern ein, zusammen 4200 Mann, welche in ihren weißen Sommeruniformen recht stattlich aussehend. Die Ägypter wurden von einer türkischen Ehrenwache und 3 Musikkorps begrüßt und von einer zahllosen Menschenmenge empfangen; der Enthusiasmus war groß. Die Truppen bleiben vorläufig in Konstantinopel wo sie in der Kaserne Daud Pascha einquartiert worden sind.

Aus **Verfen** wird berichtet: In Resch — der Hauptstadt von Gilan — wurde jüngst ein armenischer Händler aus Hamadan mit einer verheirateten Muhamedanerin zusammen in einem Zimmer betreten. Tags darauf zeigte man die beiden Schuldigen dem Statthalter an, welcher den Armenier vorläufig auf freiem Fuß beließ, während die Frau in das Stadtgefängniß gesperrt wurde. Die Nachricht hatte im Bazare verbreitet. Als bald sahndete eine wüthende Menge nach dem Armenier. Als sie seiner habhaft wurden, schlugen sie mit Stöcken auf ihr Opfer los, bis es unter ihren Streichen den Geist aufgab, und kühlten ihr Mütchen selbst noch an dem Leichnam, der zerrissen und in alle Winde gestreut wurde. Nun stürzte die Bande nach dem Gefangenhause und schleppte die unschuldige Muhamedanerin auf den Platz hinaus, wo man an ihr die Strafe des Ehebruchs nach dem Wortlaute des Korans vollzog, d. h. sie zu Tode steinigte, ohne daß von Seiten des Statthalters oder der Geistlichkeit intervenirt worden wäre. Die Aufregung dauerte noch einige Zeit fort, so daß sich der russische und englische Konsul veranlaßt sahen, den Statthalter aufzufordern, Maßnahme zum Schutze des Lebens und Eigenthums der Christen zu treffen.

**Newyork,** (Per transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff des Nord. Lloyd **Neckar**, Capt. W. Willigerod, welches am 8. Juli von Bremen und am 11. Juli von Southampton abgegangen war, ist heute 5 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen.

## Handel und Verkehr.

**Landesproduktenbörse Stuttgart.** (Börsenbericht vom 24. Juli 1876.) Durch die anhaltend gute Witterung kommt die Ernte rasch herbei und es wird nächste Woche in den meisten Gegenden unseres Landes damit begonnen werden können. Im Getreidehandel war es fast überall ruhig, was bei den vorliegenden Verhältnissen nicht anders erwartet werden konnte. Auch an unserer heutigen Börse war das Geschäft still und die Umsätze beschränkten sich auf den nöthigsten Bedarf.

Wir notiren:

Weizen, russ. 11 M. 60 bis 80 S. dto. bayer. 12 M. 20 S. dto. amerikan. 11 M. 50 S. Kernen 12 M. 20—50 S. Haber 10 M. 50 S. Kohlraps 15 M.

Mehlpreise pr. 100 Klg. inkl. Sad.

Mehl Nr. 1: 38—39 M. Nr. 2: 34—35 M. 50 S. Nr. 3: 27—28 M. 50 S. Nr. 4: 24—25 M.

## Feuilleton.

### Die Flucht aus dem Alhambra.

Nach einer wahren Begebenheit. Frei nach dem Französischen der Madame Réybaud von Louise Linden.

(Fortsetzung.)

„Es lohnt der Mühe, eine Nacht im Alhambra zuzubringen, um das Urtheil dieses starken Geistes zu vernehmen,“ murmelte der Franzose.

„Ich werde es Ihnen klar auseinander setzen, daß die Begebenheit unmöglich ist. Alle Geister, die in Alhambra umher gehen, sind Mauren, die seit undenklicher Zeit hier begraben liegen. Sie kommen zurück, um die Schätze zu holen, die sie hier gelassen haben. Wie ist es aber möglich, daß diese Magiker, diese Verurtheilten, das heilige Kleid der Franziskaner anlegen dürfen? sie begnügten sich, die Gestalt einiger Thiere anzunehmen. Auf diese Art hab ich sie gesehen.“

„Sie haben das Pferd ohne Kopf gesehen?“ unterbrach ihn Leonce, indem er sein Buch auf die Seite legte.

„Nie habe ich es vor mir gesehen, aber mehr wie zwanzig Mal habe ich es hinter mir am Abend gehört; übrigens thut es Niemand etwas zu leid.“

„Und das Thier, welches man den zottigen Geist nennt?“

„Mit diesem ist es etwas Anderes; der alte Anton Marti hat es mehr als ein Mal gesehen, und hat auch schon einige derbe Schläge von ihm erhalten.“

„Wer ist dieser Anton Marti?“ fragte Ferdinand.

„Er ist ein Gärtner, der zuweilen hier arbeitet,“ sagte der Cicerone, indem er nach dem er nach dem Garten von Linderaga zeigte. Wenn Sie ihm zufällig begegnen, so würden Sie wohl daran thun, wenn Sie ihm kein Gehör schenken wollten.“

„Er ist also ein Spitzbube?“

„Er ist ein alter Soldat von Niego; er schrieb ehemals: es lebe die Constitution! Heute wäre er im Stande, noch Aergeres zu thun; er ist ein Aucklöser, Arbeit, ein Freiheitsmann.“

„Welch ein abscheulicher Mensch!“ sagte spöttisch Leonce.

Einen Augenblick später schlug die Uhr von Sancta Maria auf dem Alhambra 11 Uhr. Die Reisenden verabschiedeten ihren ehrenwerthen Don Ignacio, und trafen ihre Anstalten für die Nacht.

„Ich fürchte weder die gespenstigen Thiere, noch eine sonstige Erscheinung,“ sagte Leonce, indem er ein Paar zierliche Pistolen neben sein Bett legte. „Da aber unser Schlagemach weder Schloß noch Riegel und selbst keine Thüre hat, so nehme ich meine Vorsichtsmaßregeln gegen die Diebe Don Ignacio sieht mir, im Vorbeigehen gesagt, wie ein ächter Gauner aus; ich traue ihm nicht.“

„Pah! ich wette, er wagt nicht allein nach Mitternacht hierher zu kommen,“ sagte Ferdinand; „er würde befürchten, dem zottigen Gespenst zu begegnen.“

Indem er Dieses sagte, nahm er die Lampe und ging langsam durch den Saal, um die Ausgänge zu untersuchen. Es war kein anderer vorhanden, als derjenige, der in den Garten von Linderaga führte. An den Wänden sah man noch hier und da die Merkmale von Zierrathen, ähnlich denen in den schönsten Sälen des Alcazar; die Zeit, noch mehr aber Menschenhände, haben diese kostbare Arbeit zerstört. Das schwache Leuchten der Lampe reichte nicht bis an die Wölbung, die einen dunklen Dom bildete, in dessen Höhe das Auge eindringen konnte. Der Erdboden war mit meist zerbrochenen Steinplatten belegt.

„Mein Lieber!“ sagte der Franzose in froher Laune, „wir werden hier am ruhigsten schlafen. Nie sah ich einen Ort, der weniger geeignet für Erscheinungen wäre. Man findet hier keine verdächtige Lambris, kein Stückchen alte Tapete, die einen verborgenen Eingang verdeckte. Die Wände sind so glatt wie die Hand, und die Gespenster, die uns besuchen wollten, müßten ganz einfach durch die Thüre spazieren, was doch nie in ihrer Art liegt. Gute Nacht,“ sagte er, indem er sich auf die Matratze warf, „träume nicht, wie der ehemalige Pfarrer von Alhambra.“

Eine Viertelstunde später lag Leonce in tiefem Schlaf. Der Spanier, in seinen Mantel gehüllt, und gestützt auf sein Felleisen, das ihm zum Kopfkissen diente, belauschte die Stille, und sah in die Dunkelheit der Nacht.

Die Lampe war erloschen, aber der Mond schien durch die Thüre, und warf einen breiten Lichtkreis, der sich an der Mauer brach. Der übrige Theil des Saales war in völliger Dunkelheit. Alle Farben des Tages waren verschwunden, und man unterschied nur dunkle Massen, die hier und da von dem Silberlicht des Mondes beleuchtet wurden. Die Trauerweiden wiegten melancholisch ihre Aeste, die sich in dem Springbrunnen abspiegelten. Ein leiser klagender Ton säuselte durch Luft und Wasser, man glaubte zuweilen, daß menschliche Stimmen und Seufzer sich mit dem Rauschen der Blätter und der Gewässer vereinten. Je mehr die Nacht sich niedersenkte, und der Wind heftiger und kühler wurde, vernahm man deutlicher von allen Seiten diese klagenden Stimmen. Dieses düstere Gemälde, diese kläglichen Töne versetzten Ferdinand in eine eigenthümliche Stimmung. Eine fremde, nie gefühlte Empfindung bemächtigte sich seiner. Er war unter dem Einfluß einer unbeschreiblichen Traurigkeit, eines unbestimmten Entsetzens. Er war tapfer, und vor keiner Gefahr würde er gewichen sein, aber er fühlte in diesem Augenblick diesen inneren Schauer, diese Ohnmacht des Geistes, die der stärkste Wille nicht bekämpfen kann. Seine Phantasie zauberte ihm gegen seine Ueberzeugung Gespenster vor; er fürchtete sich nicht, aber er war heunruhigt. . . . Anfänglich gefiel er sich in dieser Stimmung, er überließ sich ihr mit einem eigenen Zauber, wie ein Kind, das sich mit Neugierde und Furcht in den Schoß der Großmutter drängt, wenn sie ihm Geistergeschichten erzählt. Allmählig steigerte sich diese Empfindung, und er suchte ihrer los zu werden; er erhob sich schnell, zündete seine Lampe an und griff nach einem Buch.

Fortsetzung folgt.

### Eine originelle Reiseart.

Haben zwei Yankee, James Coffin und John Cooley, gewählt, indem sie beschlossen, mit einem Schularren von Boston nach Philadelphia zu ziehen, der Eine sitzt darin und der Andere schiebt, und Beide wechseln in dieser interessanten Beschäftigung ab. Sie verließen am 3. Juni, 9. Uhr Abends, Boston, langten am 15. Juni in New-York an und sind von dort weiter marschirt.